



Rosenkönigin von Heroldsbach

Erscheinungszeit vom 9.10.1949 bis 31.10.1952 (Fortsetzung)

„Wenn hier gebetet wird, werde ich immer bei euch sein.“

Erscheinungsgelände

Die Muttergottes erschien zunächst über dem Birkenwald und schwebte dann zum **Lichtmastaltärchen**, an dem heute in einem Schrein die Immaculata-Statue steht. Dort wurde sie von den Sehermädchen abgeholt und sie zogen gemeinsam durch die betende Pilgermenge zum Podium. Ihr Weg vom Lichtmast zum Podium ist heute durch angelegte Rosenbeete gekennzeichnet.



Rosenkönigin im Glasschrein
in der Rosenkranzkapelle



Gnadenstuhl
in der Gnadenkapelle

Die **Gnadenkapelle** wurde in der Erscheinungszeit errichtet, nachdem die Gottesmutter das ununterbrochene Tag- und Nachtgebet zur Bekehrung der Menschheit gewünscht hat. Seit Februar 2009 findet abwechselnd hier und in der Krypta der Marienkirche die ewige eucharistische Anbetung statt. Der eindrucksvolle Gnadenstuhl,

die Darstellung des thronenden Gottvaters mit dem gekreuzigten Heiland und der Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes, wurde von Seherkindern angefertigt. Die Sehermädchen sahen, wie ein Seraphim das Gnadenkreuz mit dem mystischen Blut Christi, das sich in einem Kelch befand, benetzte.

Das Podium ist der Platz in der **Rosenkranzkapelle**, an dem sich heute die Marienstatue im Glasschrein befindet. Hier verweilte die Gottesmutter vor den knienden Seherkindern und übergab oftmals das Jesuskind in ihre Arme. Von dort aus segnete sie die bis zu 70.000 anwesenden Menschen, von denen viele, wie sie bezeugten, Heilung

an Leib und Seele erfahren haben. Über 800 Motivtafeln in der Gnaden- und Rosenkranzkapelle zeugen davon. Am Podium stehend sagte die Muttergottes einmal: „**Von hier aus gehen die Gnaden in die ganze Welt.**“

Die **Marienkirche** mit der Krypta wurde ab 1985 durch den Pilgerverein Heroldsbach e. V. mit großer Mühe gebaut. Die Glasfenster im Chorraum zeigen die Dreifaltigkeitsvision und das Sonnenwunder. Szenen aus der Erscheinungszeit stellt die obere Reihe der Seitenfenster dar, darunter sind die Rosenkranzgeheimnisse abgebildet. In den Seitenaltären stehen die in Holz geschnitzten Schutzheiligen der Gnadenstätte.

Die **Marienkirche** wurde zusammen mit der **Rosenkranzkapelle** am 13. Mai 1998 von Weihbischof Werner Radspieler geweiht.



Marienkirche

Die Relieftafel am **Dreifaltigkeitsaltar** (Außenaltar) zeigt eine Vision der Seherkinder, wie sie die Heiligste Dreifaltigkeit gesehen haben: Gottvater auf dem Thron, darüber schwebend der Heilige Geist in Gestalt einer Taube. Unterhalb des Thrones hält der hl. Erzengel Michael die Monstranz und der hl. Erzengel Gabriel den Kelch als Zeichen der hl. Eucharistie. Der hl. Erzengel Raphael trägt das Kreuz als Zeichen der größten Liebe Gottes zu uns Menschen. In der Eucharistie und dem Kreuz wird Jesus Christus als zweite göttliche Person in seiner gott-menschlichen Natur dargestellt.

Gläubige können die kleinen oder großen, leichten oder schweren Holzkreuze, die neben der Gnadenkapelle aufgestellt sind, zur Sühne auf ihre Schultern nehmen, während sie die 15 Stationen des

Kreuzweges oder den alten Prozessionsweg betend gehen.

Der **Herz-Jesu-Altar** bezeichnet den Platz, von dem aus die Erscheinungen wieder in den Himmel auffuhren; so auch bei der letzten Erscheinung am 31. Oktober 1952.

Am **Sakramentsaltar** wurde den Sehermädchen von einem Engel die mystische Kommunion gereicht und hier erlebten sie auch die Weihnachtvision.

Der **Heiligenaltar** stellt die Heiligen dar, die von der Muttergottes als besondere Schutzheilige des Berges und der Seherkinder benannt wurden:

Papst Pius X. als Förderer der Eucharistie,

Bruder Klaus von der Flüe und Theresia vom Kinde Jesus als Gesandte der Demut,

Maria Goretti als Gesandte



Rosenkranzkapelle mit Dreifaltigkeitsaltar

der Keuschheit für die Mädchen und Aloisius für die Erziehung der Jugend und die Keuschheit der Buben,

Antonius von Padua und Creszentia von Kaufbeuren als Helfer gegen dämonische Angriffe,

Elisabeth von Thüringen, Gemma Galgani und Johannes Nepomuk.

Der Hauptschutzpatron ist der **heilige Josef**.

Außer den großen, bekannten Heiligen erschienen auch zahlreiche völlig unbekannte, die ihre Namen nannten und aus ihrem Leben erzählten. Diese historischen Fakten wurden dann überprüft und erwiesen sich als richtig.

Die **mystische Gnadenquelle** ist der Platz, an dem die Kinder im Auftrag der Muttergottes und des Jesuskindes zunächst mit den Händen und später mit Löffeln graben mussten. Dieses Graben war eine schmerzhaft Bußübung für die Bekehrung der Sünder, ähnlich dem Rutschen auf den Knien. Die Gottesmutter ließ die Seherkinder

einen großen Stein auf den Grund des Grabloches legen, *auf dem die Kirche neu erbaut werden soll*. Sie sagte: „**An dieser Stelle werden noch viele Gnaden fließen.**“

Ein Bildstock beim sog. **Birnbaumaltärchen** erinnert an das Erscheinen des Jesuskindes und der Schutzengel der Sehermädchen. Die Seherkinder lernten hier von der Muttergottes das **Jesulein-Lied** und sie gab ihnen Belehrungen über das Gebet.

Am **Apfelbaumaltärchen** erhielten die Sehermädchen später auch die mystische Kommunion.

Eine ihrer letzten Botschaften richtete die Muttergottes an alle Pilger in Heroldsbach: „**Wenn hier gebetet wird, werde ich immer bei euch sein.**“

Fortsetzung folgt.

Text:

Pilgerverein Heroldsbach e. V.,
Ilse Meisel, 2. Vorsitzende

Fotos: © Peda-Verlag Passau,
Pilgerverein Heroldsbach e. V.

